

Maria von Anagni.

A. 1916. 332

J. Raff

Die Gefährlichen.

Oper in drei Aufzügen.

Personen: Don Jeronimo, krummstirniger Edelmann.

Don Claudio, sein Sohn.

Donna Rosa, seine Nieta.

Don Giulio, Edelmann aus Padua.

Donna Blanca, seine Schwester.

Peppino, Don Giulio's Diener.

Miretta, Donna Rosa's Dienerin.

Skizzen, Diener, Schiffsleute.

Ort: Florenz; Zeit: 16. Jahrh. 1555.

1. Aufzug.

Szene: Geräumige Zimmer mit Mittelst. und zwei Seitentüren, weiß.

Es mit blut. Vorn, hint, am Tor.

1. Auftritt.

Peppino und Diener schreit?

Ein Diener bringt in seinem Pase ein Blauen Strumpf?

Peppino: (auf seinem Guertel schreit) Siehe!

Ein anderer Diener bringt ebenfalls in seinem Pase ein Blauen Strumpf?

Peppino (auf seinem andern Guertel schreit) Siehe!

Die Diener stellen den Blauen an den begehrtesten Ort und gehen ab,

Wohin bringen sie ein einzig verbleibendes Stück Strumpf?

Miretta schreit.

Peppino (auf den Blauen schreit) Siehe!

Die Diener setzen den Blauen an den begehrtesten Ort und gehen ab.

Es

2. Auftritt.

Peppino allein.

Alles, Alles liegt auf mir.

Doch die Körper muß ich leiten,

Doch für alles wofft beruhen;

Soll am Diener was geschehen?

Siehe! ich sehe an seiner Pfeife.



Alles, alles liegt auf mir.

Mein lieber, geliebter Mann

Sei' ich glücklich gar zu sein.

Aber ach, noch fehlt gar viel!

Zeit erreicht die hoffend Ziel!

Oft vergesse' ich daran pfand:

Alles, alles liegt auf mir.

Und nun, da's mir Kopfe, mir wirtlich schon brummt,

Und gleich einem Schraubdrahtem toll mich schraubt,

Kömmst dich, mein glänzender Damm hier an,

Die Sorgen des Tages, der Nacht auf dem Plan.

Was mag dir hier fehlen, was mag dir hier fehlen?

Mer erit, wie ich garstig Gefühls, ruhlos?

Dann hier auf, das glaud' ich eben klarlich zu sein.

Wird befragt, so ganz mit gar ich mich ganz.

Stille stumm spricht zu mir:

Alles, alles liegt auf dir!

Und dann kriecht! ach, die Zeit!

Die, die mich jungbrüchig macht

Mich liest mit dir, wie mich brüchig!

Obgleich auch keine Hoffnung blüht!

Lümel! Was wird ich alles tragen!

Und bei mir steht, in stillen Tagen:

Alles, alles liegt auf mir!

3. Aufzuge.

Der Julius, Beppico.

Der Julius. (mit der Pistole in der Hand) Ach, so sein!

Beppico. Ja, das sind die Pfingst von Diana winter die
Daueraust ohne Blumen lassen, sind beide kein
Apfel von Strauch.

Der Julius. Gut von dir, das ist an Alles stark!

Beppico. Ah Alles! Ja, kann, das ist das erste Wort.

Man ist von Allem mein lieber Mann, an dem
ist Tag und Nacht stark.

Don Giulio. Du hast web auf dem Kragen, wie ich merke. Jemand damit!

Beppino. Ja so soll jemand! Merkt Ihr, ich kommt! es säßen mit auf dem Hut auf dem, wie der Euf gränt, mit In keinem Eufeluff kommt? Dem muß ja der rechtlich sein Euf genug werden.

Don Giulio. Das sollte mir schon nicht sein. Aber die kommt mir ja ein Befehlspat mit mirer Befehlspat Damm, ganzwider.

Beppino. Keine Tugenden; aber die falsche Euf, muß vom Starke. Darf ich, Beppino, ein anderer Kumpf mit Einem geforsamer Damm, aber ein Kert, der für Euf nicht etwas geht? Euf einen stapfen vorz falten, ohne daß Ihr es nicht anzulassen laßt?

Don Giulio. Du bist Kerk, Bursch; stief sprich!

Beppino. Ach, Herr! Ihr seid der herrlichste Cavalier, der ich kenne. Welcher hat immer ein Gebot bei, in der Euf Befindet: Ihr tragt das selbe den mittelstich anzugehen, und es müßte wohl ganz fortwährend passieren, wenn Ihr nicht Dinge schreiben solltet. Also...

Don Giulio. Wenn, was aber?

Beppino. Aber, Ihr laßt die Dinge gehen, wie sie kommen. Ihr bestet in Anstehen, aber Ihr seid kein Euf. Ihr seid der Mann, ein Eufeluff zu gewinnen, aber es fällt Euf nicht ein, ein anzubieten.

Don Giulio. Da kommt es nicht heran. Doch was hat das mit meiner Liebe zu ihm? wo handelt es sich da um Abhandeln und Befehlen?

Beppino. Wenn sich ein Damm gewinnen will, die es lernt, und die zum Glück seinen Anfang gemacht hat, ist, das wird handeln in ein Tugend. Er muß vor Allem wissen, was mit der Damm seinen Hand ist, dann muß er für ein Tugend handeln.

mit wovon. Wistt Ihr, wen Ein' Dama ist?

Don Giulio. Bis jetzt laider nicht, da ich bei mir noch nicht einmal sah.

Peppino. Iuan Kunst ist glückliche. Wistt, die Dama heißt Donna Rosa. Sie ist die Nichte eines vorzüglichen Großvaters, Don Geronimo, mit Namen, der sie mit Augustinen führt. Weil so sie seinem Töchter Claudio, der noch auf den Kreis verpönt ist, zur Frau geben will.

Don Giulio. Tod mir Tausend!

Peppino. Das ist noch nicht Alles. Der genannte Don Claudio hat sich von der Verpöntheit zurückziehen, und seine Werbung ausbringen. Er sagt, daß Gefahr im Verzug ist, wenn Er noch etwas ausrichten sollte.

Don Giulio. Wie fast ich, wie mich Fingerringen,
 Und schenkt mich mit Höllengütern,
 Das Blut im Herzen kühl' ich wollen
 Bringt von Furcht sind Naid zümal.
 Ja viel ist nicht mehr Lieb' allein,
 Es ist nicht ohne bestimmte Furcht;
 Was mich verzückt, das ist die Dama
 Die sich erwarten fester steht.

Peppino. Das fast ich an mit diesen Worten,
 Und schenkt ich mit großer Güte,
 Es kühl' das Blut im Herzen wollen
 Bringt von Furcht sind Naid zümal.
 Das ist, mein nicht mehr Lieb' allein,
 Es ist nicht ohne bestimmte Furcht;
 Was ich verzückt, das ist die Dama
 Die sich erwarten fester steht.

Don Giulio. Aber Donna Rosa Liebt sie ihren Vater?

Peppino. Nie kann man nicht wissen, denn sie hat sich noch nicht geloben. Jedemfalls ist es nicht, das ist das Roman, ob sie Ewig nicht liebt.

Don Giulio. Da fast ich nicht. Aber wie fangen sie sich an?

Peppino. Das wird sich finden. Lieder schenkt aber auch.

sein Braut. Ich bin dankbar für euer Liebes-
dienst, nicht wahr. Ihr so?

Don Giulio. Gewiß.

Beppino. Man sagt Ihr eben, daß ich denn doch auch ein wenig
in Euer hochheiligem Werkthunem betheiligt bin, und
nicht ganz ohne Erfolg.

Don Giulio. (Liest eine Brief-Handschrift) Wie ist es, was da? für eine
Kraft.

Beppino. Nicht doch! Befallt Euer Gutes, bis ich was von
Euch verlange. Vorläufig handelt es sich um einen
Anerkennung.

Don Giulio. Das wäre?

Beppino. Bevor ich in Euer Dienste trat, hatte ich ein
kleines Landbesitzchen gekauft, das nun aber
fast für mich. Wenn Euer Bewußtsein Erfolg
hat, so werde ich das Kapital nicht weniger
als mir danken; denn ich ist Donna Rosa's Name
möglich.

Don Giulio. Was für ein?

Beppino. Da geht mir nun in Kopf hinein, daß ich doch
auch einmal, einen kleinen bescheidenen
Anspruch mache, und da. Ich bin mir gut ist,
so würde ich die Kopf sprachen, wenn ich ein
bescheidenes Stück bekommen sollte.

Don Giulio. Ihr wäret nicht als die? ich habe die
Wort, daß für die gesagt werden soll.

Beppino. (Küßt ihm die Hand) Klarer, Ihr werdet mich zum
glücklichen Mann auf der Welt. Dafür wird es
auch gewiß noch Frucht geben.

Siehe Güte ist gar selten,
fordert unsere Dank,
Laut für würdig zu erzählen
Fest! ist ohne Dank.
Alles wird ich überlassen,

Was soll kaum zum Lida lauten,
 Aus Kirtta pui voinun
 Jo tauninjo mit den voinun,
 Heide, Kling, und laud,
 Wasser auf den Feid.
 Tränen, Kirschen Früh.
 Kopf das pfändte Gut.

Von Julia. Kopf Liden ich zus fahen,
 Fordert mein Dank,
 Und bis würdig zu ergelten.
 Freiß! ich offen Wank.
 Vieles muß so überdunken,
 Was mich kaum zum Lida lauten,
 Und mit Jammer Liden, den feinen
 Kopf das Glück bei willig mein.
 Ich wird Kling, und laud
 Jochen auf den Feid,
 Tränen, Kirschen Früh.
 Kopf das pfändte Gut.

(Requies ab stanz in Mittelstern*)

4. Stück.

Von Julia allein.

Von Julia. Ich spin! Ich stanz ichen Traumen, den er pfändet
 Traun, Kling, und ffähig.
 Wenn spinn! ich, wie die Liden, die Hoffnung d'fah,
 Ich ich, was ich, was ich spinn, was ich.
 O Rosa! pinner mir, die Liden und
 Ich ich, gekraunt die Liden, die Liden Lagen,
 Hoffnung bei die Spin am Horizont poster:
 Ich blub allein mit meing Kummer Klage,
 Im Traume mir, was ich, ich die Hoffnung,
 Hoffnung, was ich, das Euthymion Glanz:
 Und nun - weißt wagt' ich, was darauf zu traun -
 Nicht, mein Hoffen der Hoffnung golden Traun

Hilf mir! ich bin so froh!

Die Liebe singt.

Sieh flücht' ich hier im Morgenlicht,

Wahrhaftig' ich in der Abendluft.

Die Liebe singt.

Sieh sag' ich jedem Rosenkranz,

Wahrhaftig' ich jedem Nigeln auch.

Die Liebe singt.

Sieh ruf' ich zum Alpenwald,

Wahrhaftig' ich zum Apenninwald!

Die Liebe singt.

Sieh juchze' ich über Stadt und Meer,

Hinauf zum Thron am Himmelsthor.

Die Liebe singt.

5. Auftritt.

Donna Bianca, Don Giulio.

Donna Bianca tritt aus der Seitenthür rechts. (Allo-geklaut!)

Don Giulio (ich entzweygeteilt). Da bist du ja, und kommst so
fröhlich aus, daß ich kaum zu fragen trauchte, ob
du wohl weißt, was ich dir mit dem Briefe
schreibe.

Donna Bianca. Ach, dank, lieber Herr! Ich fühle mich

so sehr nach Frieden für mich (mit einem

Stiche auf die Bouquetts zum den Briefstücken

Schiff) du gibst mir auf alle Welt aus dem?

Don Giulio. (was denn so glücklich ist) Sprich davon nicht!

Glaube mir, daß ich nichts für dich hat mir gewünscht,

sondern dein heiliges Leben so weit von dem

Zurück zu bringen.

Donna Bianca. Laß das gut sein; ich will nicht für dich selbst noch

Gelegenheit finden, die du stumm wohl nicht erwidern

lassen kannst.

Don Giulio. Bisweilen nicht! Doch, das ist, wenn wohl wissen,

was ich so plötzlich beschloß, daß du nicht

jinnal Zeit fauchtest, mir denn Stübchen vorper zu
sindten.

Donna Bianca. Du sagst ist gar kein Kater, aber ich will offen sagen
dich sein. Weißt denn: ich liebe. Den Gegenstand
meiner Neigung lasste ich in jenen kleinen
Raum, aber ich hoffe, ich sein wiederzugeben.
Frage mich vor dem Maut nicht wieder!

Don Giulio. Was ist aber dein Geheimnis, (die Diana
bringen das Fröhenick. Donna Bianca und Don Giulio
sagen sich an den Fröhenickstisch.)

Donna Bianca. Darf ich mich auch fragen, lieber Luder, wie es mit
deinem Herzen steht? Mir scheint es gar kein, als ob du
nicht wüßtest und nicht gewusst hast, als du mich
sagst.

Don Giulio. Nicht wirst du vielleicht das Gegenstück finden. Doch ich will
dir hier sagen, daß ich liebe, ohne freilich bei jeder
Liedlichen zu haben, daß meine Liebe nicht Erfolg gewonnen
wird.

Donna Bianca. Was ich nicht begreife.

Don Giulio. Du wirst es bald begreifen, wenn du! Ich war bei der
Kirche des Cosmo in Siena. Auf dem Platz stand die
Kathedrale Kopf an Kopf gegenüber. Ein reiches
Mädchen, begleitet von einem Herrn, stand neben dem
Bischof mitten in der Kirche. Richtig sah ich das
selbe Kind aufmerksam untersuchen, nicht fragen, habe
es gesehen und habe es in der nächsten Straße an dem
Hafen eines Palastes gesehen, wo der Herr mit dem
Lohn bei nicht Erfolg kam, es mit einem Mädchen
zu haben. Das selbe Kind sah mich mit einem Blick an,
den ich nicht merkte, daß es in mir einen Kater
erkannte. Aber der Alte verabschiedete mich mit einem
großen Kopfnicken so dringlich, daß ich nicht
bleiben konnte, ohne mich dringlich mit zu begreifen
der sich am allerwenigsten ein Cavalier in solchem Falle

Wiederlich-jungen Tact. Es unterwies mich indessen mein
ganzes so weit, daß ich foffen dürften, ja gar wachen, was
für den Geist ich mit dem Kinde begabten würde. Al-
lein, mein große Volkswenige drängte ich plötzlich in
die Strafen, mit alle dießelben ich garstlich, was auf
von jenen in dießelben, mit ihnen Angewandten
Nichte mehr zu sagen.

Dona Bianca. Ein wirkliches Abenteuer! Was ist das für ein wieder
- Etwas von diesen Lanten-gestalten oder gestirnt?

Don Giulio. Nein; wahrscheinlich würde es Ihnen sehr zu helfen
mich zu unterstützen, als mir, auch ich den Geist zu kommen.

Dona Bianca. Was, was noch wahrscheinlicher ist, bin ich mit dem für
- Pflichten im die.

Don Giulio. Mit jeder Zeit, man weiß ich, was die Sache ist, mit
- was sie wofür. Was die meine Lantengestalten mit
- Erfolg gescheit, so sollst du alles dieses erfahren.

Dona Bianca. (aufstehend) Lieber Bruder, wie sehr verdrüßet die
- glücklich zu sein!

Don Giulio. (die abruptes aufstehen ist.) Die Nacht so gut von
- mir, als die Parteilichkeit eines leidvollen Opfers
- ab mir jenen Raum. Ich will mich aber aufze-
- hen, mit diesen Dingen für dich tun. Sie ist
- mein passanten gefundten, gib die ein Lantengestalten,
- Meinigen, die ein zuverläßigen Besatz ist. (Geht ab.)

Dona Bianca. Also auf wiedersehen!

6. Auftritt:

Dona Bianca allein.

Dona Bianca. Da bin ich nun. Ich muß erfahren, warum Cae-
- die so plötzlich Caduca verließ, denn sein Bildet,
- so oft ich es auch lese, giebt mir weder Aufz-
- klärung, noch Fort. (Geht ein Bildet aus dem
- Büchlein.) Es ist! Mein Vater verlaßt mich
- "sofortige Rückkehr nach Florenz. Die mein gar
- "bessere File läßt mich keine Zeit, Euch von

"immer Abwärts zu beugen. Ich sage Euch also mit diesen
 "Euren Labenwerk. Die Heule-Nöge werden plötzlich
 "mit unheimlichen Klängen weit fortwärtig die Art
 "sein, daß uns gefallend ist, halt wieder Ich Euch für
 "den zünftigen Namen."

(Fürden bei es Zusammenfaltat und bringt.)

Er deutend? Nein es kann nicht sein.
 Die Mapen, wichtig mit sein,
 Mißt nicht von Euz sind falschen Pfain.
 Die edel Klang, das mich erkennen,
 Ich, wie der Stroma Licht, so klar,
 Die Liebe, die so mich gahporen,
 Ich, wie die ewige Maßzeit, kraft.
 Der Wandert kann ich den nicht garfen,
 Den ich als Traum wof erkannt.
 Ich würde ich zum Vertrauen weifen,
 Und jede Prinzip bei vertraut!
 Doch wir, wenn er Befehl der Bestand wir,
 Dessen mit mein andern bei verband?
 Wenn Freund ganzen Haupt Glück zum Ege
 In diesem Band einzig Beförderung Land?
 Warum so, beträngt, bestimmet, bei vofen solch,
 Das Dienstlich pfirscht, dem sein Freund zucht?
 Was mich!
 Die auserwählter Logen
 Erfülle mich die Zeit.
 Wie soll ich ertragen
 Im Joch der Verlust?
 Verloren gegeben
 Im thierischen Mann...
 Was wäre, was das Leben
 Dann bräde noch kann?
 Von Opfern zumittelt,
 Gemacht von Opfern,

Im besten anzuhalt

Mani ausgesprochen klar.

7. Akt

Peppino, Donna Bianca

Peppino tritt aus dem Hintergrunde.

Donna Bianca. (In Verwirrung.) Du kommst?

Peppino. Peppino. Du hast gemacht, man mich auf den Boden
bringen, aber ich bin ich geblieben bin, dort es trotz
Hilfsleistung. Ja, Peppino.

Donna Bianca. Von deiner Großartigkeit wollte ich mich eigentlich
nicht wissen, wofür aber fahre ich mich bläuen
Auffregung für deine Klugheit, warum du dich selbst
wissen darfst.

Peppino. Ich bin mir viel zu selbsthätiger Mensch, man mich für klug zu
halten, aber ich habe mich nicht, so glücklich zu sein, das ist
wie klug auszusagen soll.

Donna Bianca. Ohne Klugheit! Wofür du mich zu den Klugheiten
machst, die ich brauche, soll ich dein Leben nicht
sein. Ich bin dir ein Edelmann bekannt, namens
Don Gerardo?

Peppino. Ein alter Herr! - Ich bin mein einziges Leben, du er
fahre von Padua zurück erwartet, wohnt in seiner
Villa am Meer, ein Restatstande abzufallen der
Stadt.

Donna Bianca. Ich bin der Name der Person bekannt?

Peppino. Don Claudio!

Donna Bianca. (Zu Peppino.) Hast du mich mit Waga, zu er-
fahren, warum Don Claudio von seinem Vater
auf keinen Namen wird?

Peppino. Ich weiß ich nicht, aber ich glaube, der alte Herr
versteht, seinen Sohn mit seiner Klugheit Donna Rosa
zu vermählen, seinen fähigen mit seinen Kindern, was
ich bei viel jüngeren Leuten stand widerständig gegen
den Namen anstellt, indem es für seinen anderen

Claudio's jeft' auzgemaarman ijt. Don Jeronimo wir
den Paft mit feinem Pflanz an Ende zuerfa.

Donna Bianca. O Gott!

Dein Wort anfällt gleich meinem Glitz
Dein Dunkelheit, die mich zerflort,
Und Schmerz, gleich nicht Pflanz Spitze,
Die in das warme Herz bij bocht.
Was ich mir zerweifen zerflort,
Gekollert bij die Wirklichkeit:
Wofan, zu' neuen Zeit zerflort,
Die ich zum Widerstand bocht.

Beppio. Mir pficht, daß manne Worte Spitze
Die in die Seele ich zerflort.
Ihr Auge flammert nicht Glitz.
Die Sinn pficht von Gram zerflort.
Wahrheit hat sie zuvor zerflort,
Was sie mich zerflort als Wirklichkeit,
Und, was zu' neuen Zeit zerflort,
Ist sie zum Widerstand bocht.

Beppio. Gräfin! woll' mich, auf pfichtigen! Ihr seit die Pficht
Ihr manne Herz. Alled, was ich sie ich zu' pficht
Ist sie die, die ich auf die Eing, wenn es möglich
wird. Befallt sie mich!

Donna Bianca. Wofan, so furch! Was immer die Frau kann
sich die Verlobung Don Claudio's zu' pficht,
Ist sie die mit Werk!

Beppio. Wird freilich pficht sein; allein man wird nicht
sagen. Kommt Zeit, kommt Pficht. Da aber
Zeit drängt, wird bij der Pficht wohl auf bald
pficht. Verpflanz mich pficht, Gräfin!

Donna Bianca. Laß furch!

Beppio. Was Elvira will, pficht auf die Pficht wollen. Was
manne ich pficht werden, die zum Zeit zu' pficht
wollt! Ist die zum Pficht. Sittigen? pficht Licht, pficht

gewalt, was antwortete, daß kein Braut-
oder Gab dabei ins Spiel kommen?

Donna Bianca. In diesem Fall laß ich dir freie Hand und
vertraue dir, daß von dir kein Braut-
werbung gefordert werden soll.

Nachdem ich mich lassen,
bin groß mein Kopf,
Will dich ich nicht lassen,
was immer dich droht,
Will dich nicht trennen
Lied feines Ring,
Im Glauben anstehen
In endlichen Ring.

Peppino

Du will ich nicht lassen,
was immer ich droht,
Doch kann ich nicht lassen,
bin groß ich Kopf.
Du nicht dich trennen
Lied feines Ring,
Ich halt' ich anstehen
Im endlichen Ring.

Donna Bianca und Peppino ab.

Verwandlung.

Szene: Der Genovese's Landstutz am Arno. Im Vordergrund
links die Villa, bevor Terrassa nach dem Fluß zu. Parkanlagen,
Rechte nach dem Cluße ist die Absperrung offen. Im Prolog Florenz.

S. Auftritt.

Ninetta

Ninetta... ich was ich es für ein trauriges Leben, immer nur
andere zu tun und nicht für mein eigenes zu
kämpfen sein zu können. Da bin ich nun für, und mein
armes Peppino ist dort, mit mir werden sie so
bleiben, wenn die Himmel nicht ändert.

Ich bin ich zu gut, und es ist mir,

Auf Käuse gar zu gern
 Zusammen für das Leben wir,
 Allein wir put mit fern.
 Wir haben mit uns heimlich das,
 Dürm ist der Trost nicht groß,
 Was wohl vergebend fassen wir
 Hoff auf ein besond'res Loos.

Sieh Klug! bis wir den Saft des Lebens,
 Doch tritt mein Liebster ein,
 Dann wird bei seinem Anblick stumm
 Die Sorge mit der Pein.
 Sieh, du bist dann so kalt klüger nicht,
 Und mein Vertrauen ist groß;
 Doch wohl vergebend fassen wir
 Hoff auf ein besond'res Loos.

9. Auftritt.

Peppino, Ninetta.

Peppino Später peinlich vorher vertraulich, vorher peinlich
 Sieh! blickend! Guten Morgen, Ninetta!

Ninetta Wie fast du mich ansprichst! Die Kausen, wie den Ort
 in der Stadt.

Peppino Dinst bei Tage oder bei Nacht, wenn du mich wachst
 so ist es mir gelungen, die Klauen klugem zu stellen

Ninetta Aber was in aller Welt willst du für mich sagen?

Peppino Wichtig Du ist das von Julio sein Mittels
 ausstehend, bis auf die mein Brust, daß Donna Rosa
 in ihren Lebensratte sterblich verliert ist.

Ninetta Du fährst ihn das auf mich mitteilen können ohne
 den wenig brüderlichen Brief, daß sie gar keine Angst
 hat, um diesen Lebensratte aufständig zu werden
 mit ihm sein Lebensratte von sich zu geben.

Peppino Was wird, ob sie das weißt schon würde, wenn sie
 wüßte, daß der adelmüthigen Cavalier Kausen auch

15

Gestank Jah, als hi, mit daß es bij hartgeinstung,
wom hi zi nimm an dem zu Ende wird?

Niretta. Wom dem wirklich so ist, so wollen wir Alles aufbrin-
gen, um die Leute zusammenzubringen; das schreit
mir ein gutes Werk zu sein. Drollig ist dabei immer,
daß wir Dimeas die Egschiffen abgeben müssen.

Peppino. In meynst von Deschmitt fast,
Wiß nicht, was begriessen,
Licht laßt ihn Ramis Kraft,
Licht ist fast von Dimeas.
Lange dauert nicht weg,
Wom wir ihn nicht lassen;
In dem Egschiff kommt er doch
Mit dem eignen Gefahr.
Alte wollen,
Wir wir sollen,
Daiden helfen wir zum Glück;
Lügen wir die Haut zerstück,
Dann fürwahr,
Wirden nimmer sie ein Paar.

Niretta. Auf, es quälten jüngerlich
Die die Liebe Pflanzgen.
Nicht sie anstehen fester bij,
Dimeas ist nicht von Klagen.
Lange verbleibt noch dauert die,
Wom wir sie nicht lassen;
Für Frau wird sie geübt
Mit dem eignen Gefahr.
Alte wollen,
Wir wir sollen,
Daiden helfen wir zum Glück;
Lügen wir die Haut zerstück,
Dann fürwahr,
Wirden nimmer sie ein Paar.

Peppino. Hörst du denn nicht! Ich bin schon seit gestern, wo ich
 mir sagtest, wir drei Dinge sein sollen, immer lieblich
 geant, ja, dann gar nicht mehr mit mir die
 Stragant bitten, mir auf fernem Bergsteigen, und
 zwar so gleich.

Ninetta. Gewiss, aber ich möchte dich auch wissen, was wir das
 haben, warum wir nicht zum Herrn Imperator
 schickten in sein Anzeigensreiben zu gehen.

Peppino. Gut, du denkst daran? wir ich. So will ich dir denn
 auch mitteilen, daß mir der Giulio entworfen
 hat, nicht zu versprechen, und für seine Fortkommen
 zu sorgen, wenn Donna Rosa die Frau würde. Du
 wirst also, daß seine Anzeigensreiben ein wenig die
 Meinung ist, und ich denke daher, daß die Meinung
 Donna Rosa's zu den Meinigen passen sollte. Die
 Meinigen wie so weiter zu sein, so wird unser Vorhaben
 kein wohl gelingen.

Ninetta. Du hast recht, und ich will diesen Rathschlägen folgen.

Peppino. Wohl denn! Warum spricht dein Herrschaft gar nicht
 hier und wo?

Ninetta. Die so besagten Watten sind schon ein wenig für
 auf der Terrasse. Heute aber werden sie zu drei
 sein, da der Claudio jetzt Anzeigensreiben
 kam, und schon wenigstens jetzt alles für
 sein wird.

Peppino. Wohl, das kommt mir sehr gelegen! Kommt es
 nun ein Gasten für irgendwo zu sprechen, so daß
 ich alle zu sein im Hause wäre, was vorzuzieh,
 oder daß ich selbst gehen würde?

Ninetta. Das wird sich in jenem Gebirge am besten ma-
 chen. (zeigt auf ein Bogenbild)

Peppino. Fortsetzung! Hast du denn auf! Auch wenn ich
 ich wird für mich ein Gewand vorüberfahren,

in welcher sie ein Paarlein sieht, sein Damm
berühren. Das ist für sie so schön, daß man ihren
Gefühlsregeln wohl Rathschläge thun. Steht
zu der Nähe der Tafel, mit einem der die Götter
die Spielt, so schlag' in die Hände, und rief:
Auf, was' ein so schön Paar!

Ninetta. Ich habe noch nicht verstanden, welche Rolle du mir
da spielen lassen willst; aber ich will dir jedes-
falls gehorchen.

Beppio. Warte, ich verlaß dich auf dich. Alles übrige ist
für! Ich gehe jetzt hinaus, und wir warten und je-
denfalls Nachmittags wiederkommen.

Beppio u. Ninetta. Nun beginnt ein neues Leben.
Welche Lust, an freudigem Glück
Ist am rechten mit zu wachen
In demselben Augenblicke.
Will man wohl zu Ende führen,
Was man pflichten erst begann,
Gibt es, was man sich zu wissen,
Bis man sich den Preis gewinn;
Alles wichtig, froh und fröhlich!
Koffen muß das Mühen laiß.
Neben wir sind müchtig wieder:
Frohlich ist das Ziel erreicht.

(Beide ab.)

10. Auftritt.

Donna Rosa.

Donna Rosa. (aus der Villa kommt.) Der Tag spricht von.
Don Claudio wird wohl bald hier sein. Ein
Gutes wird dies für mich sein; ich warte doch
meiner Liebe nicht mehr. Don Jeronimo als
kein anzuhören, müssen, sondern, einen zum
sein. Keinem geben, denn ich bin einbringer kam.
Zwar geht es bei allen Will noch immer

all di minsten Rosa; aber das Meise ist mir soj
 oft meje at' dal Laps. Ich kam und will nun
 pinnal dal Eit jense ritterlijen Mannes nicht
 and' Herz und Sinn verlaunen, den ich so viel
 Dank bejldig bin, mit den Don Geronimo, ein Mann,
 spinnel mir gar nicht Bekannten Pofen aiferlijch
 so pfunde von mir weggehijst hat. Das ich ihm
 völich gleichgiltig bin, ist nicht zu Pofen, obgleich
 ab' abspinnig von ihm ist, das es sich nicht pinnal nach
 mir erkundigt hat. - Ach, was ich die Lintu für ein
 spallpauel Ding! Ach könnel ich mir vor, als
 wönd ich den Glücker wüstenpfe, und ein die-
 stücht voll Glück mit ihm spillen; dann wönd
 ich mich bedünken, als wönd ich ein alte Jung-
 fer, von der Winward Ewel wissen will, und von
 Lantre Gaulapian mit Fräuwerein, könnel
 ich eigentlij zu gar nicht. Lay für das erzogt,
 und mein Laga wird nicht unwise, als besten.

Auf mein Sinn,

Docht so froh,

Ich sahe,

Wird nicht we,

Und auf mein Pofen warstell' ich mich

Ach pinnal

Mit zu Qual

Die Lintu läst mir keine Klug;

Sie Du hast

Spinnel die Kraft;

Und was ich will und was ich spinnel,

Fürmer fast

Wir nicht past,

Auf mein Sinn,

Docht so froh,

Ich sahe,

Wais nicht so.

Papa wie zu lang warst du 'ich nicht

kein zu Qual

Allymal.

Doch nicht, nicht!

Dann die Entschuldig mach,

Und fordert diese hat.

Der Gaius soll aufstehen,

Doch ich antworter bin,

Das liebsten Bild zu waschen

Geborn in Krieg und Sturm.

Es soll mich nicht antworten,

Kein Drohen, kein Ichne richtwort,

Ein Bild feld 'ich antworten,

Der Liebe hasten Wort.

II. Auftrakt.

Don Jeronimo, Donna Rosa.

Don Jeronimo. ^(für dich) (auch der Vika kommen?) Da ist sie zum wieder
in allerli kindliche Mädchenstapfian was,
nicht. Was wird sie für Tagen werden, wenn
sie Claudio nicht. ^(laut.) Rosa!

Donna Rosa. Wascher Gaius!

Don Jeronimo. Du wirst mich nicht über nehmen, wenn ich die
minne wofürmanich Raffelüge, welche ich auf
Claudio bringen, in dem Zeitpunkte wiederholen,
wo dieselbe sein zurückfallen wird. Du hast zwar
sich darüber gelacht, allein du bist ein nicht
willigst jüngst Ding, dessen Anstimmungen
man nicht so auftragen darf, so lang es
nicht Ernst gilt. Ich fah alle dich anzucom=
men, daß du die Gründe mit manna Abgichten
minnestand: spricht, und dich nicht weise,
als ich bewachen konnte, daß ich kein an=
derweitige Verbindung anstalt.

Donna Rosa. Wie immer, arkaun' ich Euer Gut, vorjunglicher Gemin';
 Und bin Euch dafür zum so sehr zum Dank verpflichtet, als
 ich keine Gelegenheit davon verpassen werde.

Don Jerosimo. Aber batur' soy mir!

Donna Rosa. (parodierend): Gleichen Klang, gleichen Jargon, gleiche
 Temperamente ... nicht wahr? Kurz, alles so gleich, daß
 ich, um euch besser zu verstehen, am liebsten mich selbst
 für einen Komiker.

Don Jerosimo. Follkopf! Doch gut! Wirst du den prächtigen Jungen
 den Claudio, nicht kennen können, so werden die
 Augen nicht Herz von dir haben. Ich will denn auch
 alle wahren Eindrücke mir lassen, denn was ihm
 mißfällt, beficht sich wohl.

Dies foot' ich nunmehr

• Von früh bis Jung an.

Das Springeln ist kein Wagnis,
 denn, was es sagt, ist wahr.

Auch wenn man es wagt,
 Und spricht gar viel, ist fein:

Was spricht, das muß sein,

Es ist immer noch das Beste.

Es magst du nicht so sehr,
 Und magst du nicht so sehr,

Dies sein bleibt das Beste.

Was sein muß, beficht sich wohl.

Was sein muß, beficht sich wohl.

Donna Rosa (für sich) Mögen die Alten

Sich bei Befallen

Alle ihre Tugenden

Und nicht die Jugend.

Mit jungen Herzen

Es muß zu befallen,

Es muß zu befallen,

Was sie empfinden,

Willst du bestanden,

Yöriffes Plan!

Was aus yuffen,
 Wasen bij gäse,
 Wasden mit wäfen,
 Bis sie porrejen,
 Was sie in Wasen
 mit Luft und Sjunoren
 Lieband yuffen,
 Luntig yuffen:
 Lata ist Lata,
 Wasen kein Wasen.

Di. Stüffitt.

Don Claudio, Ninetta, Schiffauck, Diener. Don Geronimo, Donna Rosa.
 sein Baster laucht am Frankinganga. Don Claudio stüht auf
 derpalten. Die Schiffauck lachen die Efferten Don Claudio auf mit
 auffernan bij wieder.

Don Geronimo. (wüßt in die Villa sinand): Er ist da, Claudio ist
 da. (sieht Don Claudio nutzgen.)

Don Claudio sinand mit Don Geronimo und kommt mit diesen allemp.
 Lig in den Portogruunt, wäjsant Ninetta mit Diener
 aus der Villa kommen, mit letzten die Efferten da
Claudio franduffolen.

Don Geronimo. (zu Donna Rosa, Don Claudio vorstellend): Mein Sohn,
Don Claudio.

Donna Rosa. (bij wäjsant, freundlich:) Seit willkommen, Jun!

Don Geronimo. (zu Don Claudio, Donna Rosa vorstellend): Dies, lieber
 Sohn, ist Donna Rosa, mein Niife, seit wenig Mona.
 Van ist bei sin:

Don Claudio warbrücht sich artig, saun wüddt er bij mit auf
 dem Portogruunt wüßt. Abblittant, nutzgen

O Niimeff, sie begrüßt!

Du, stolze Spannin,

Da, safer Gatenstett,

Das Arno flüßflüßante Wogen,

Sint begriift!

Før liden Præmje all,

Før Liden den Kæmpje all,

Cypressen, de fædding yngsøn,

Sint begriift!

Ud det, de Paterfæd,

Det ob det Dindes Kæmp

Den pflitzenden Stellan yngsøn,

Sint begriift!

(før sig) skriift sig den Speem ang vertellen,

Ud kan man ud det Vated wort,

Det Jernud sig migst vænne og fællen,

Det fæd betænt sig den ang ort:

(væn fæd) O Kæmp, sint begriift!

Don Jeronimo. Warum sig den fæd betænten,

(før sig)

Ob det wold afat? Fast fæd det mig.

Det Ofter Lat sig migst vænne,

Ob wold sig stæn all Væden sig:

(zu Claudio)

Sint fæd mig begriift!

Donna Rosa. Warum man den fæd betænten,

(før sig)

Ob det wold afat? Fast fæd det mig.

Det sig sig vænne migst vænne,

Ob det wold sig stæn sig:

(zu Claudio)

Sint fæd mig begriift!

Mineltra. Warum man den fæd betænten,

(før sig)

Ob det wold afat? Fast fæd det mig.

Det stæn wold sig stæn.

Ob det wold sig stæn sig:

(zu Claudio)

Sint fæd mig begriift!

Don Jeronimo, Donna Rosa und Mineltra fæd sig Don Claudio all-mæd sig yngsøn, med geliken sig man sig den Væden.Den Kæmp fæd

Szenen aus dem 7. Aufzuge des vorigen Aufzuges an:

1. Auftritt:

Don Claudio.

Don Claudio. Nie wärige Klüften rauf bin ich fies; Nie wär
 überkümmt mich die Befürchtung rauf des Geliebten.
 Wo mag ich jetzt wohnen? Wirt ich mirs auch
 wenig gedanken, als ich iper? Wollte mein Vater
 mich dort wieder aufnehmen, stünd ich zu ihm zu
 rückkehren könnte! (Er geht hin und her, schreit,
 und beginnt zu singen.)

Ob ich lauch' am Marsd'pforte
 Raufher wolleu kriegen Chor,
 Oder auf dem blühenden Lande
 Laif den Lärpfeilzug mein Ofr,
 Ob ich köstlich pingant stoffe
 Auf dem grünen Tarytvarie,
 Oder stille Finnen gafe
 Durch den dunkeln Tiefenraum:
 Immer das gedankt' ich dem.

Ob mein Blick die Klüften stornite
 An dem klaren Himmelszelt,
 Oder in die Tiefen stornite
 Fein wäpfelecken Welt,
 Ob ich wandre da, wo alles
 Kanntet sich der Labend feun,
 Oder ob ich wäpfelecken Welt
 Mit dem Geist och Lirkelein:
 Immer das gedankt' ich dem.

2. Auftritt.

Donna Rosa, Don Ferruccio, Don Claudio.

Donna Rosa (schreit sich futen Don Claudio und schreit ihm
 mit dem Sägen auf die Ohren) Was spricht Ihr

für die liebe Donna an? Kömmt Ihr nicht bald zur Nacht
warten, wo Euch Wissen oder jener Kater Gefallsaft leicht
wird? Oder wir, fahr Ihr gar zum Gefangensbüchse
mein Ofen verachtet, etwa auf den Wunsch, mich
nach über alle Maßen vorzüglichen fern Ofen?

Don Claudio. Laßt mich, Tante; ich singe da ein Lied, welches ich
von jener Geliebten gehört, und singe es zu ihrem
Andenken.

Donna Rosa. (Aber sie lächelt.) Das ist überaus süß.

Don Claudio. Ja wohl; Donna Katharina, und jedenfalls bei
sich ist mich besser dabei, als wenn ich mit Euch zu
sein sollte, und mich zum Spielball für den Capitan zu
geben.

Donna Rosa. Groß seid Ihr, jener Kater, das müßt Euch der
lassen. Aber was Ihr mir mitteilt, scheint mich
ganz außerordentlich. Was, Ihr seid also nicht gekommen
zu mich auf väterlichen Befehl zu schreiben, und
mich zu diesem Ende den Hof zu verlassen?

Don Claudio. Davon kann gar nicht die Rede sein. Ganz im
Gegensatz davon ist, meine Anwesenheit zu benutzen
um den Vater zur Einwilligung in mein Heirat
mit jener Geliebten in Padua zu bewegen.

Donna Rosa. (Ist in die Hände schüttelnd.) Besagt mir, Katharina,
wie wollen wir verbunden sein. Denn auch ich
habe bereits, und Ihr sollt mich beistehen, den
Ofen von jener Lieblingsprojekte, und zu
mich schreiben, abzubringen.

Don Claudio schreit in die Luft von Donna Rosa dargebotener
Haut und sieht sie an die Augen.

Don Geronimo (ist in diesen Augenblicken auf den Balkon ge-
tritten, und sieht sich vorzüglich die Hände.)

(Für sich.) Alles geht gut; ich habe es ja schon ge-
sagt: Was sein müßte, befindet sich wohl.

(Verläßt den Balkon wieder.)

Don Claudio - ganz willig ist in Euren Vorsey, und will Euch
 in diesem Vorseyen, und in Euren, so gut ich
 kann; nur muß ich Euch darauf aufpassen -
 Sehen, daß diese meine Vater nicht von Euren
 Completen, mecken lassen dürfen, bis es zum
 Ausbruch ist. Ganz abgesehen von der Ege
 sieht, die man seinen großen Namen pfuldig
 ist, nunmehr auch sein gute Abicht verpöblen -
 von. Und so muß ich Euch nur ein auf vorbringen,
 etwas vorfristig zu sein, und nicht zu übersehen.
 (Soll Donna Rosa in laut sein)

Donna Rosa (inplazaud) - Ihr könnt Euch ganz auf mich verlassen.

Don Gerardo (ist wieder auf dem Balkon erschienen)
 (Siehst) halt' mir feige, daß Claudio! So
 kommt, sieht und sieht. Da kann man wohl
 sagen: hat sein müß, pficht sich wohl. (Er ent-
 läßt den Balkon.)

Don Claudio - Vor allem wird es zu müßig sein, daß
 wir nicht fräuntlich gegen jemanden stellen.

Donna Rosa - Was Euch natürlich sehr pfen fallen wird.

Don Claudio - Ich meine, in Ihr seid! Gläubt, was mein
 Sag sein, wenn wird, was gefeßt! Ich sehr
 weiß, daß Ihr geachtet sein, meine künftigen,
 Mann glücklich zu werden.

Donna Rosa - Halt! Das geht ja schon schon die bloßen,
 Trübsaligkeit findet mit lauter nicht viel
 anders als, eine Liebeserklärung, ein künft
 gegen den Thron! Doch, damit die Lage anders
 gehen werden, will ich gerne gestehen, daß Ihr
 mir als ein soeben - Jungs, erwartend, und
 daß ich nicht, sehr freuen, meine solchen Taten
 zu haben. Lasset mich also meine künftigen
 nicht nur als Gleichstand, sondern auch als
 gute Verwandte bezeichnen. (Er sieht Don Clau)

dis in wasser waugen dar, auf wasser stapeln, sein
langfasser Kuppel, beide wandeln dem fasser zu
in wasser in wasserfasser.

3. Aufsicht

Von Geronimo

Von Geronimo, der am 1. April 1876 in der Schlacht von Little
Springe (mit Kämpfern) starb, sein! Der Claudio ist
sein Kapitaljunge. Das fasser ist ein dicker Kopf nicht
gibt er aus. (Mit Kämpfern) Die Liebe Linda, sind ja
haben ganz in Kamen, wir, so fasser auf, ein fasser
ist nicht auf der Kuppel, wo sie noch nicht sind
haben sind, seinen Kuppel wasser. Es wird der
fasser seinen Kuppel sein.

Und fasser, so es da fasser,

Das jeder, dann, er gibt,

Wir, Kuppel, so es, auf jung,

Mit Dora, fasser, er gibt.

Die, so, Kuppel, sind fasser

Die, fasser, Kuppel, sein!

Die, fasser, Kuppel, sein

Die, fasser, Kuppel, sein

Was, mit, der, Kuppel, er gibt.

Das, fasser, so, es, auf, er gibt.

Die, fasser, so, es, fasser, er gibt.

Die, fasser, Kuppel, sein.

Die, fasser, Kuppel, sein!

Die, fasser, so, es, er gibt.

Was, mit, der, Kuppel, er gibt.

Und, die, fasser, in, der, Kuppel.

Das, fasser, Kuppel, sein.

Die, fasser, Kuppel, sein!

Die, fasser, Kuppel, sein!

Die, fasser, Kuppel, sein!

Die, fasser, Kuppel, sein!

Donna Margarete: Soll es die Frau!

Wird jede Stunde der Stadt

In einem so reichlich gelobt,

Da es reichlich gelobt sei,

So hat die Künger gelobt.

Ja, Margarete: Soll es die Frau!

4. Aufbruch

Dona Rosa, Don Claudio, Mirella, Alpino, Don Geronimo

Dona Rosa und Don Claudio haben wieder auf, so haben von
letzten gelobt.

Dona Rosa (Don Geronimo) Da ist es ja, mein Herr, so ist.

Es hat sich mit auf mich gewandt?

Don Geronimo: Gut wenn? Was steht man nicht ganz für ein,
so ist es.

Don Claudio: Lach dich die kleine Wort! Ich habe einen Appetit,
den jeder die Lebenshaltung, mit der Leben wird;
den Leben in der Welt nicht hat zum Leben
bringen können.

Don Geronimo: Wohl, so ist es ja (klug)!

Mirella schreien und bringen das Essen.

Don Geronimo: Willen wir am Leben jetzt,

Da man zu Tisch sich setzt,

Wird reichlich angericht,

Was alle den bringt.

Don Claudio: o Mann, man nicht oben jetzt,

Da man zu Tisch sich setzt,

Die Tisch wird bereitet?

Die Tisch bereitet?

Dona Rosa: Wenn man nicht oben jetzt,

Da man zu Tisch sich setzt,

Von ihm wird angericht,

Was man so sehr bringt.

Don Geronimo geht sich so, dass es dem König würde, dem König

Giuseppe, Donna Rosa und Don Claudio setzen sich an den
 Tisch an der Villa zu Mittag, sind dabei schon Bienen, und in
 Richtung der Wälder. Die Wälder des Vorparades sind auf
 Ninetta auf die Terrasse gekommen, was sie bei ihr macht
 und mit ihm von Zeit zu Zeit frucht die Begegnung im Garten
 aufzuführen, sind die letzten Prinzipien, Beppino Trifone
meist.

Don Giovanni. Mein lieber Pops. (Stück)
 Mein lieber To... To... (Gott)
 (für sie) Ich bin der Tage voll,
 Ich rede über mich,
 Und wenn ich sprechen will,
 Auf in Worten, nicht.

Ninetta (sie ist nicht ganz was an der Tisch-Sprache macht
 hat, zeigt auf eine von einem Portier zu suchen
 Person, in welcher Don Giulio und Donna Bianca haben
 niemanden sitzen. (in die Hände klatscht.) Was ist
 das!

Don Claudio (in der von Ninetta angegebenen Richtung die Person abholen
 Hier! Was ist das! Hier, Ungeheuer!

Donna Rosa (in der von Ninetta angegebenen Richtung die Person abholen
 O Himmel! Er ist! Was ist das! (sieht in die Arme der
 sie aufzuführen. Ninetta)

Don Claudio. Nein, nein, nein. Wie heißt sie, wie heißt sie,
 Wie heißt sie, und wie soll ich mich lassen,
 Daß sie, die kann ich nicht lassen,
 Ich sehe sie die Frau hier?
 Wie heißt sie, wie heißt sie, wie heißt sie,
 Und wie soll ich mich lassen,
 Ich sehe sie die Frau hier?
 Wie heißt sie, wie heißt sie, wie heißt sie,
 Und wie soll ich mich lassen,
 Ich sehe sie die Frau hier?

Donna Rosa. Nein, nein, nein. Wie heißt sie, wie heißt sie,
 Wie heißt sie, wie heißt sie, wie heißt sie,
 Und wie soll ich mich lassen,
 Ich sehe sie die Frau hier?

Das aßungelob' d'el Herz, sein besicht-

Was ich so felt geträumet, gepfeilt,

Da er, das nüzig ich erkannte,

Allein zum auf, was ich erkannte,

Und mein stüttes sich zeigt?

Don Giovanni Was sie gutfassen, ich so bald nicht?

Was konnte plötzlich se sie pfunden,

Und von dem Klag' sie, was konnte?

Was pfaff, in d'iesig Dürckel Luft?

In Pfirsich' Lössen eingewicht,

Hab' ich die Zukünft' fast erträumt,

Des um, was soff mit ich, erkannte,

Sein mannes Blick, in Lössen was flücht.

Stinetta Ich hab' zu, wie rasch die Luft,

Wie mein Herz in Herz bewegt;

Allein was fländers Lössen, was zeigt,

Was mich ich wider jacht, was nicht.

Wie aber auf die Luft zeigt,

So steht d'as, wie mein was graun,

Suppen, was ich fast erträumt,

Und weiß, daß sie die Klingel zeigt.

Peppino Die Dinge werden jacht in's Luft.

Dem ich was Lössen, ich was Lössen.

Ich, wie d'as erträumt, was abgerufen,

Was mich, wie an d'as erträumt, was abgerufen.

Allein bis, wie mein d'as erträumt, was abgerufen,

Da mich, wie, was ich was erträumt, was abgerufen,

Und ich was, wie, was ich was erträumt, was abgerufen,

Wie ich, was, wie, was ich was erträumt, was abgerufen,

(Die Gondel ist während der Lössen verpfändert.)

Don Claudio Was sie besinnen? ... Ka er ich selbst, Ich

nicht mehr aus d'as, was was ich in d'as Luft

Die Gondel, wie ich, was ich an d'as. Da er kann

ich aber d'as erträumt, was ich was erträumt, was abgerufen,

Sp' mit rasen Rauf

Von Geronimo Laßt dich bedanken, Sohn,

Wort folgt von neu Rauf!

Und du: Mißes Sohn

Tret auf die böse Erde

Wann kommst du gahndend,

Die Haut mit rotem Haut,

Ein blinder Junge bist

Statt der stolzen Hand

Von Rosa O Claudio, spowt mich!

Es schaut ja nach Miß,

Wie plötzl'ich mich rührt

Die letzte Hoffnung Licht

Es wirt fort mich grüß

Die Arme der Hand

Wirt' Junge doch Neß,

Geht zum Euren Hand

Von Claudio Laßt mich mit spart du Rauf!

Was sp'cht mir Euer Wort?

Muß antwort' ich die Zeit;

Denn laßt mich schlänke fort!

Neß also rauf' ich mich,

Al' bist ich Rauf laut

Für die gekündete Eß!

Wort der großen Hand

Kintha Wie toll starr Claudio!

Kaum sp'cht er jeuz Paan,

Die brennt er lustlos,

Wort sp'cht er ganz furchbar!

Es wirt' der Rauf sein sp'cht,

Al' ist der die Hand,

Es ist mir unmaß,

Bis ist mir ein Rauf laut

Beppino Rauf für den Claudio!

Gast klopfen, wie ein Lenz!

Ein's. Es ist ja gesunden

Kriech, man hab' mich schon auf

Kopf Ruf' so dem Gesinde,

Und laus' auf Haupt,

Dann blief' auf Eien Glück

Darf das, so fuh' Land!

Don Claudio macht sich, und tief, und tief, so er läßt, mit
gezühtem Dagon, die Panten nach dem strom zu. eban fass
Beppino in paratula. Kriechen nach fünden. Dona Rosa
funkt in die strom Ninetta, welche sie wegen bessigung fuff.

Don Giovanni, der erst die strom nach dem ruten lenden Don
Claudio ausgebrütet, dann die in offen wasser sinkend,

Dona Rosa mit, mit gebärde angelisches, welche andicht,
daß er das kiffen schickte vor sie, doch nicht selber können,
kriech in die Villa zurück, indem er klaglich, und wie man fucht
vor sich immerwählt: Was, für mich, so fuch' sie wohl.

Der Hofung fällt

3. Aufzug

Agnes das in dem von Don Giulio bewohnten Palast. Im
Hintergrund, das kauptstuck von ihrem gessenort, der
Chorleiter auf der Bank gesteht.

1. Auftritt

Beppino, 1. Stierman

Beppino, festlich, am jaden klaut, einem Stierman für beiflag =
gaut, man der stoffe sie so kiffen die stoffe auf, und
bleibt mit dem Stierman, funder, kämpfende fass.

(zu dem Stierman!) trachte auf! Vor die strom wird puglich
sein Cavalier, so fuchen und fuchend, die für Eitelkeit
fordern. Der stoffe ist ungewohnt, und fuch' in Chorus
sprit gebraucht werden. Also fuch' auf ihn auf,
und fuch' die stoffe, daß er ungewohnt wird, der
gaut mit Gewalt für andringem will, so nicht
fuch' in, schwächt sich, bewirkt auf fuch' in,

und dankt ihm, was er auf sagen wolle, nach der
Weise!

Die Stören sein Beppius Worte mit Lächeln von Zufriedenheit
aufgenommen.

Beppius (Gottschalk; indem er lächelnd sein Kopf gegen die
Mauer stößt) hier schalt ich über den besag-
ten; weil ich den Cavalier schon aus dem Land
hinaus schick haben wollen.

Die Stören nicht abermale Zufriedenheit, weil er den Paar mit
ihnen von Beppius seiner Freundschaft.

2. Auftritt

Beppius

Beppius. Ich meine Bestrebungen sind glücklich fruchtbar,
weil ich den Erfolg ihner Gundelheit in unvergleich-
licher Reise ab sehen gibt da, den Imperatord Cla-
udius von ihnen überwunden haben, weil ich mit
Gewalt abgesetzt ist, weil er ihnen ihnen
Spott maßlos in ihnen hat.

3. Auftritt

Von Claudius, 2 Stören, Beppius

Von Claudius kommt auf aus der Thür und den offnen
Da er den offnen hört; steht er stille, mit dem
Vergnügen auf das alle.

Beppius (aus der Thür gehend, mit geschicktem Erstaunen)
Ha! was will der Herren!

Von Claudius. Öffnen!

Beppius. Was, ich hoffe er auf gehoht und gehoht ich
so offen, daß ich ich weiß unmöglich den

Von Claudius (den offnen mittelmäßig) Stellen von meinem Denken,
willst er gleich öffnen?

Beppius. Hier gibt es den Herren offnen, Herren!

Von Claudius. Stimmt ihnen mit den Herren gegen den
Herren und den Herren.

Beppius. Mir, ich hoffe ich, unmöglich den Herren heraus!

Kilch!

Die Albaner sind fast ganz erloschen, fassen Don Claudio, der mit
ihnen, gewisslich willig an beiden Thronen, unterworfener sind
aufmerksam ist.

Beppino (Luffner, nachher ein Hof, unter dem Namen, vorzüglich
das Hof Land, fassen ist ein nach, bei dem Thronen
so erloschen nach dem Versterben) Kaptschaftig, in
beisammen ist doch so schmeichelt, etwas gefas gewon-
den zu sein, zum mindesten nach an Thron
Kritiksprüche, sondern geht ganz ruhig fort
an Thronen. - Was ist, ist nun? Don Claudio
sind Spinus Kaiser Kaiser beisammen, sind
Kaiser wird die möglichste Schritte zur Befreiung
sind, Spinus Spinus Don Spinus Spinus, dem
alsdann fassen die Kaiser auf einen Thronen
Kaiserthron pflichten wir fassen. Dann wird, ist vor
Kaiser (so gewacht Don Spinus, Donna Rosa,
Spin Kaiser, welche auf die Hof Thronen)
Das ist, ist ein wider Kaiser... Kaiser Land,
in fassen ist, nach an Thronen

4. Aufstellung

Don Spinus, Donna Rosa, Kaiser, Beppino

Beppino (sind ein, so effuater) kein Kaiser fassen, in
Kaiserthronen

Don Spinus fassen fassen ein Kaiser fassen, Don Spinus.

Kaiser, die Hof fassen, nachher ein, fassen an auf
Vier Kaiser fassen fassen ein

Beppino, Kaiser ein. In Kaiser fassen fassen Don Spinus.

Don Spinus. Das wider ein Kaiser fassen fassen Kaiser Thronen
da sind!

Beppino. Kaiser fassen! Das fassen fassen Kaiser an fassen

5. Aufstellung

Don Spinus, Donna Rosa, Kaiser, Beppino.

Don Giulio (aus dem Palazzo in der Hofkapelle) Sie ist!

Dona Rosa (Don Giulio gewaschen) Es ist!

Don Jeronimo Was ist?

Ninetta Was ist?

Don Jeronimo (für sich) Don Cavalieri von der Piazza

Ninetta (für sich) Don Cavalieri, der sich in der Dunkelheit befindet

Don Giulio Ich kenne dich nicht, ich habe die Hemdflappen nicht gesehen
weshalb mal, das wage ich nicht, so zu besichtigen

Dona Rosa Ich, Don Giulio, Sie sieht mich aus mir aus, warum
Gedächtnis auf der Piazza, in welchem mich eine
Schwärmel befallen sollte, die weggetragen. Sie
sah mein Gemüth. Willst du das Leben gemüthlich
ist die Ewigkeit nicht besetzt

Don Giulio Sprich nicht davon! Was ist das, was ich nicht
alle meine Pflicht, und kenne dich nicht ich dich
deiner Stimmlichkeit befohlen, denn mich zum zurechtstellen
in Eurer Kapell kommt. Weist Dona, daß Euer
Bild seit dem Tode nicht mehr verändert,
und daß ich von ganzem Herzen die tugendliche
für die Welt, die ich, mein Herz nicht sein wird,
dich wiederzugeben, dem Ewig sagen zu können

Dona Rosa Künstler! Sie fesselt läugert mich nicht, was ich
dich nicht gefast Sie mit einem Pfanne Dama
auf dem Thron. Ein Jünger der der gar für
Thron?

Don Giulio Mein Herr, Dona Bianca (Er zieht Beppino
hinaus, seinen Aufzug, Beppino ab in der Kapelle)

Dona Rosa Was ist?

Don Giulio Ich ist, mein Herr, welche gehen nach
Padua für antau.

Don Jeronimo (Kaufmann?) von Padua sagt Sie?

Don Giulio So ist, die sind aus Padua. Das ist was für
Affen Jahn und Lay die Künstler, die ich so liebe,
haben sie einen Stoff für die Gewänder, für die

und fern, was die Ursache sein soll, dass sie so sehr geschwiegen hat

und den Grund nicht ersehen ist.

C. Aufträge.

Dona Bianca, Beppina, Don Geromino, Don Giulio, Donna Rosa, Ninetta.

Beppina kommt zurück, Don Geromino nach ihm Donna Bianca,

aus dem Palast.

Donna Rosa (Donna Bianca, nachkommend, hinter sich) spricht die
Nachricht, sie war es, die sie dem in der Gondel
gab.

Don Giulio (sein Befehl nachkommend) Donna Bianca, meine Ahe
sprach zu Donna Rosa) Liebkühn für mich?

Don Geromino schreit, Don Giulio; sie angesehene, sie auch ist,
für den Anstand, sie schreit, hat die Ehre. Donna Bianca
gehört zu haben, sie war nach dem Lärm, die Person
Hilfsleistung, nachgehend, ob nicht mein
Vater, Don Claudio zum Lärm, sie erwartet,
sie.

Don Giulio kein Wort, Don Claudio zum Lärm, sie
haben (zu Beppina) hat die Mühe, eine
qualvolle, Don Claudio in den Nächten
seiner Hand kam?

Beppina Katzen

Don Giulio hat, nicht sie, nicht? Aus!

Beppina über dem Kopf zu weinen, über dem Kopf,
dem ich die, was die Zeit zu erwarten, ist meine
nach dem fühligen Pflicht. Als ich, um vor gehen,
sich die meine jungen Herren mit, nicht, ohne
Dagegen mit allen diesen großen Lärm, sie
sich selbst, sie selbst, dass die Mühe, sie selbst
Mühe, sie selbst, sie selbst, sie selbst,
progehend. Ich bringe die, sie in den
Nächten die Kunde, meine, die jungen Herren,
was ich die, sie selbst, sie selbst, sie selbst
bringen die, sie selbst, sie selbst, sie selbst

als er lobend und dankend sie mit seinen Worten

und besaßen ihn auf der Waise.

Don Giulio Aufstehen!

Wenn du gewagt,

was du gesagt,

und er ist auf der Waise,

Dann brüht mich sein Raub.

Substanz nicht auf der Waise sein,

Siehst Alles er im weissen Licht,

so ist er dein Sohn, dich man zuseh.

Das Schicksal und Schicksal mag dich er nicht.

Don Giovanni Vorzugehen!

Wenn du gewagt,

was du gesagt,

und er ist auf der Waise,

Dann brüht dich sein Raub.

Was dein Atmet dich so ein,

so ist dir Schicksal der Geist,

Don Claudio wird dir nicht zuseh,

Wenn Schicksal und Schicksal mag dich dich nicht.

Donna Rosa Aufstehen!

Wenn du gewagt,

was du gesagt,

und er ist auf der Waise,

Dann zittern vor der Raub!

Substanz nicht auf der Waise sein,

Siehst alles in der weissen Licht,

Wird Claudio dich nicht zuseh,

Wenn Schicksal und Schicksal mag dich man nicht.

Donna Bianca Vorzugehen!

Wenn du gewagt,

was du gesagt,

und er ist auf der Waise,

Dann zittern vor der Raub!

Luftspinnweb auf der köpfe Spinn,
Luft Aus, in ein dünne Luft:
Don Claudio wird auf kaum verzweifeln,
Dann Hoffnung und Leben verzweifeln man nicht.

Ninetta Leuchtigen!

Da du gewagt,
Was du gesagt,
Da er ist auf der Waise,
So fürchte sein Rasen!

Luftspinnweb auf der köpfe Spinn,
Luft Aus, in ein dünne Luft,
Don Claudio wird auf kaum verzweifeln,
Dann Hoffnung und Leben verzweifeln man nicht.

Beppino Klebende!

Wie ich gewagt,
Was ich gesagt,
Ihr seht auf die Waise,
So fürchte sein Rasen.

Ist es aber Dank, der man mich sollt,
Dass Giulio sein Körperchen liebt,
Da ist sein Leben nun gewalt,
Nur ich auf die Waise nicht.

Don Giulio Aber warum, Giulio, wie geht, Don Claudio auf?
Sind sie zu befehlen? (Zu Beppino) Hast
man, und, malte, eine stumme Schreie!
(Zu den übrigen) Auf zu ihm!

Zu den übrigen: Auf zu ihm!
Aber ab.

Kommen Sie.

Don Claudio: Linsen in die Schreie! Mittelstern sind
Linsenflor Linsen. Auf, einfach, Malen.

Zu Beppino.

Don Claudio.

Don Claudio ist auf einer Waise. Sein Sturz ist in

Neuer Anfang, so oft, im neuen Staat.

Don Claudio. Er ist ein Haupt, der Commandeanten übergeben zu
wollen, daß ich nicht wachsam bin. Ein Name der ich
für ein neues Spiel. Ja wohl! Er hat so einen Namen nicht
Nur auf einen Namen. So hat er, der ich ganz ein
Lohn und doch ein glücklich fahre, mich nicht die
Liebe zu Bianca gemacht?

Von jenen Lieben die ich gepreßt?

Ach nein, mir schenken die Welt.

Mein Leben, nicht ich von einem Leben,

Mein ganzes Leben, nicht ich von einem

Stück, meine, fast für die Welt.

Fast für den Namen, fast für die Welt.

Ein Leben, nicht ich, was ich, nicht ich,

Und bald in der ganzen Welt.

Ein Leben, nicht ich, was ich, nicht ich,

Fast für den Namen, fast für die Welt.

Da ich mich nicht, nicht ich, nicht ich, nicht ich,

Fast für den Namen, fast für die Welt.

Ein Leben, nicht ich, was ich, nicht ich,

Fast für den Namen, fast für die Welt.

Ein Leben, nicht ich, was ich, nicht ich,

Fast für den Namen, fast für die Welt.

Ein Leben, nicht ich, was ich, nicht ich,

Fast für den Namen, fast für die Welt.

Ein Leben, nicht ich, was ich, nicht ich,

Fast für den Namen, fast für die Welt.

Ein Leben, nicht ich, was ich, nicht ich,

Fast für den Namen, fast für die Welt.

Ein Leben, nicht ich, was ich, nicht ich,

Fast für den Namen, fast für die Welt.

Ein Leben, nicht ich, was ich, nicht ich,

Fast für den Namen, fast für die Welt.

Ein Leben, nicht ich, was ich, nicht ich,

Soll ich denn die Qual?

was frust' ich Raff?

Zu rascher Hast?

Woher' ich was sind was?

Es gibt das Herz

Zur Todesschwang:

Es hat sich fimmeln:

O wege, was?

Dr' ob sich was?

Was hat' ich die gessen?

Es ist die Spitze. Vielleicht, mein armer Vater, An
ich von dem ständigen Strögen, meine Abrechnung
sich herausfinden lassen.

S. Staßfurt

Don Julio, Don Claudio.

Zu Mitteln, wird man, einen Soldaten der Waise grüßend?

Don Julio Bitte, nein.

Don Claudio: Na, Herr? Sie wagt es, sich anzudringen?

Wie sind Sie? O das ist ohne Waffen bei?

Don Julio: Nicht, nein, Don Claudio! die Trübsinn, meine die,
was, das ist ein in ihren gegenwärtigen Lage

Es kommt, um die aus demselben Gefahren.

Don Claudio: Es dankt die für die, von der ich
keinen Gebrauch, meine beide. Wohin, aber,
wie sind Sie?

Don Julio: Mein Name ist die, vielleicht schon bekannt.

Wie sieht Sie in Padua, von Julio della,

Rocabrada wirklich, wie geht?

Don Claudio: Don Julio?!

Don Julio: Der Name, wie gewisser Donna Bianca, ganz
in Sie, wie ich gläubig, was, nicht ganz
gleichgültig, wie sind Sie.

Don Claudio: Wie, Sie wissen... Das, was bringt mich hier?

die waschliche Eisen wach?

Don Giulio (steht an die Mittelstirn, schief die an wie Frauen wach,
(zu Don Claudio) so wird sein, nicht ohne fallen, auf
zu überführen.)

(Man hört von draußen die Stimmen der Donna Bianca, wie
sie singt:)

Ob ich laub' am Meerstrand
 Küst' von wech' in dem Chor,
 Das auf dem blühenden Land,
 Laub' dem Laub' und mein Ofen,
 Ob ich frohlich singend steh
 Auf dem gemeinsamen Bergdamm,
 Oder still in einem Hof
 Von dem stürzenden Trübsinn
 Immer laub' gar nicht auf die

Don Claudio (singt lautlos zu, dann erst leiser, nach
und nach bewegt.)
 Dieß Himmel... Dieß Licht... die Anfechtung
 ist groß... sie müßte sein... sie ist...
 (so sieht nach der Mittelstirn und offent.)
 9. Auftritts.

Donna Bianca, Donna Rosa, Don Gerardo, Ninetta, Peppino,
Don Claudio, Don Giulio

Donna Bianca (steht in der Mittelstirn; Don Claudio steht
hin, ihr Hand leinhaftig, argwöhnend, umfassen, was
genau Wägen die Laffen, stehen auf die über den Rücken, die
Don Claudio. Ho wart es als das, Donna Bianca? Was
sichst du auf so nah?)

Donna Bianca O über die Könige, nicht so verurteilen
 Mann! Nicht, ohne Euer Beispiel, daß ich
 die Krip' hervorrief, zu wech' Mann. So ein wenig
 was haben wollen, nicht für den Grund
 in der Hand, nicht aber auch, nicht ist
 kann besser von mir sein, meine Lieb zu
 Euch, danken, als die, die ich zu sein pfand.

Don Claudio. Sprich nicht so, denn das ist kein wahrer
menschlicher Entschluß, daß ich jedem Jüngling, an
Eure Hand.

Don Giovanni. (Für sich) Was magst du sagen? (Zu Don Claudio.)
Claudio! mein Kopf!

Don Claudio. Ich bin lieber Vater, als daß ich Euch für
meine Tochter, Donna Diana della Rocabruna
und Padua verpfehle, die Nipote des Don Giulio,
den Ihr selber länger kannt, eine solche Dame,
als Tochter zu begreifen, zum Euf, zum die
größten Tugend, menschlich.

Don Giovanni. Was magst du sagen! Das (ergrimmt) was mein
pauß, spricht sich wohl, ich kann die ja nicht
abspinnen. Ah Rosa! was wird Rosa sagen?
Sage!

Donna Rosa. Ich bin kein Feind, dem mich, als einen Feind! Den
wird die Cavalier für, dem ich schon so lang vor
schickte bin, verlaugt für eine große Liebe,
nicht keine wissen. Eudyal, als meine Hand,
So viel behauptet, was nicht, außer einem
sind da wird Ihr eine wohl nicht sagen, mich
wären, wenn ich ihm die Hand nicht.

Don Giulio. Dies wird mich, mich ganz gleichgültig in den Händen.

Don Giovanni. Was soll ich nun wieder sagen? Wohl! Den
Herrn geht es, als fortan zu, im selben Hause
Dann was spricht sich, das magst du. Aber wissen,
mußt' ich wohl, wie viel etwas für, so was
zu kommen ist.

Despina. (Zu Don Giulio.) Ich will, Herr, mein Anliegen ist
möglichst, daß man ihm auf die Sprünge springe?

Don Giulio. Dies spricht, freudig, so für mich, daß ich die
Karten Spiel, was für eine alle die Karten
gewandt ist.

Despina. (Nirgends an der Hand, vergnügt.) Was ist passiert?

und für mich nicht, geizige Herr!

Don Giulio (zu Donna Rosa) könnt Ihr Euch von Anton Maria
offen machen?

Donna Rosa. Laßt sie mich, Don Giulio, sie ist geküßt und
jämmerlich. Man wolle Ihr nicht Etwas
für mich lassen, ich so gefaselt die Salamba vor mich

Don Giulio. Nicht das, aber welche Punkte die Commende für
gepfändete Kinetta gefällt werden.

Beppio spricht Don Giulio, Kinetta Donna Rosa die Hand.

Don Jeronimo (für sich) Kopf bin ich beküßt von Anton, was
gepfändet, und was ich Euch nicht ändern kann:
(Laut) Kommt, ich bin wie feurig! Kinetta erregt
Euphorie, mich mein Kierst pfen über die Kopf
Nun sind meine Sorgen gewachsen, sondern ich
die Konventionen für meine Doppelheiratung
sein muß.

Donna Rosa und Don Claudio Donna Rosa ist ganz froh.

Donna Rosa { Heures sein!

Don Claudio { Lieder Vater!

Donna Bianca spricht Donna Rosa, Don Giulio Don Claudio
laut.

Beppio. Don Jeronimo soll leben,
und die jungen Herren dabei,
Kopf sie leben alle drei.

Kinetta. Maria Kerne Kopf leben,
Donna Bianca auch dabei,
Kopf sie leben alle drei!

Die übrigen: Fort, fiamm zum neuen Leben!
etwas Gutes, Lieder und Lieder,
unserer Werbung Lösung sei!

Don Vespary fällt.

Ende.